

besonders aufmerksam, daß der jugendliche Organismus viel energischer auf Alkoholfuhr reagirt als der erwachsene, und daß das Gleiche gilt vom weiblichen Organismus im Vergleich zum männlichen.

ERNST SCHULTZE (Andernach).

A. SMITH. Ueber den heutigen Stand unserer klinischen Kenntnisse des **Alkoholismus**. Referat, erstattet im Auftrage des III. internationalen Congresses gegen den Mißbrauch geistiger Getränke. Paris 1890. *Der Alkoholismus* 1, 45—68. 1900.

Die Betrachtung des Alkoholismus vom medicinischen Standpunkte aus hat die Frage zu lösen: Wie wirkt der Alkohol nach der physiologischen und wie nach der pathologischen Seite?

Unsere Kenntniß über die physiologische Wirkung des Alkohols weist noch viele Lücken auf, wenngleich die Forschung der letzten Zeit manche Ergebnisse bezüglich der Resorption des Alkohols, seiner weiteren Schicksale und seiner Einwirkung auf den Organismus zu Tage gefördert hat.

Darnach läßt sich erwarten, daß chronischer Alkoholgebrauch eine Störung im Haushalte des Körpers herbeiführt durch vermehrte Ausgaben des Herzens an Arbeit und gleichzeitig verringerte Einnahmen an Kraftquellen, durch die daraus resultirenden Folgezustände. Die Schädigung des Herzens bildet den Kern der Erkrankung, so daß S. geradezu von einem Syndrom der Herzerweiterung sprechen möchte. Dessen Zustandekommen schiebt S. auf die Einwirkung des Alkohol, nicht auf eine etwaige gleichzeitige Zufuhr einer größeren Flüssigkeitsmenge.

Der durch den Alkoholismus ausgelöste Symptomencomplex verläuft verschieden, je nachdem es sich etwa um psychopathisch minderwerthige Individuen oder um das Vorhandensein einer primären Insufficienz der Herzmuskulatur handelt. Dementsprechend ist auch die Behandlung verschieden, und das Gleiche gilt auch von der Prophylaxe. Diese letztere vermag umsomehr, als gerade die Aerzte oft genug dem Alkoholismus Vorschub leisten, indem sie ihren Kranken unzweckmäßigerweise, vielleicht sogar noch gegen ihren Willen, Alkohol verordnen. Es ist das um so bedauerlicher, als gerade unter den sogenannten Dipsomanen sich viele höher zu bewerthende Intelligenzen, geistige Arbeiter und Künstlernaturen vorfinden.

ERNST SCHULTZE (Andernach).

KRÄPELIN. **Neuere Untersuchungen über die psychischen Wirkungen des Alkohols.** *Münchener medicin. Wochenschr.* (42), 1365. 1899.

KRÄPELIN berichtet in der vorliegenden kleinen Abhandlung über eine Reihe von experimentellen psychologischen Arbeiten, die zum großen Theil in seinem Laboratorium entstanden, theilweise schon veröffentlicht sind, theilweise erst zur Veröffentlichung kommen sollen. Es handelt sich um die Frage, wie einmalige und wiederholte Alkoholgaben auf die einzelnen psychischen Fähigkeiten des Menschen einwirken. Die Methoden der Untersuchung werden kurz geschildert. Die wesentlichsten Ergebnisse dieser experimentellen Arbeiten, die Manches aufklären, aber Vieles noch unerklärt lassen, sind: Der Alkohol schädigt die Auffassung äußerer Eindrücke und die Verknüpfung von Vorstellungen. Er erleichtert vorüber-